Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 37

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den, durch Presseeinsendungen usw. wird endlich speziell auf die Berufe hingewiesen werden, die noch einen Zudrang ertragen können oder ungerechtfertigterweise immer noch vernachlässigt werden. Daneben sind auch Vorbereitungen getroffen worden, um nötigenfalls Kurse, Umschulungen usw. durchführen zu können, falls eine größere Zahl bereits erwerbsfähiger Jugendlicher während des Winters arbeitslos werden sollte.

Verbandswesen.

Die Sektion Zürich des schweizerischen Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues hatte ihre Generalversammlung im Kunstgewerbemuseum Zürich und wählte als Präsident Herr Fabrikinspektor J. Sigg. Da die Wohnungsnot eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen ist und die Bautätigkeit immer noch sehr zu wünschen übrig läßt, so daß eine Besserung der Verhältnisse in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, beabsichtigt der Vorstand, sämtliche auf gemeinnützigem Boden stehenden Baugenossenschaften zu einem Verbande zusammenzuschließen, um einerseits mit vereinten Kräften die Interessen derselben wahren zu können und anderseits sich den Wohnungskonsumenten in der Bekämpfung der Wohnungsnot und der damit verbundenen Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse dienstbar zu machen. Durch eine Ausstellung und Veranstaltung von Vorträgen, die die verschiedenen Gebiete der Wohnungsfrage beschlagen, wird im nächsten Jahre versucht werden, unter der Bevölkerung aufklärend zu wirken.

Ausstellungswesen.

Ostschweizerische Ausstellung für Friedhofkunst in St. Gallen im Jahre 1924. (Korr.) Im Juni 1923 beschloß eine vom Kunstverein St. Gallen einberufene Versammlung von Vertretern verschiedener Vereine (St. Gallische Vereinigung für Heimatschutz, Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten, Sektion St. Gallen, Ingenieur- und Architektenverein, Verein selbständig praktizierender Architekten, Schlosserinnung, Gärtnerinnung, Feuerbestattungsverein), es sei der Versuch zu machen, im Jahre 1924 obgenannte Ausstellung zu veranstalten.

Die Notwendigkeit, auf diesem Kulturgebiet aufklärende Anregungen in möglichst weite Schichten des Volkes zu tragen, wird jedem, dem eine würdige Ausgestaltung unserer Friedhöfe am Herzen liegt, ohne weiteres einleuchten. Friedhofanlage, pflanzliche Ausschmückung, Denkmäler aus Stein, Eisen und Holz bezeichnen Aufgaben der Friedhofkunst, deren Lösungen bis zur Stunde noch keineswegs allgemein befriedigen können. Wie sehr wir in der Ausbildung dieser Dinge immer noch im Rückstand sind, zeigt uns in überzeugender Weise der Vergleich mit den Leistungen, die zu anderen Zeiten, z. B. in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf diesem Gebiete hervorgebracht wurden. Eine Besserung in dieser ernsten Sache kann aber nur eintreten, wenn nicht bloß Architekten und Kunsthandwerker, sondern noch viel mehr die breiten Schichten des Volkes von ihrer Wünschbarkeit, ja Notwendigkeit überzeugt sind. Diese Einsicht bis zu einem gewissen Grade herbeizuführen, soll die Aufgabe der geplanten Ausstellung sein.

Es ist folgende Durchführung vorgesehen: Als Ort wird der Großmann'sche Garten an der Rorschacherstraße (Eigentum der politischen Gemeinde St. Gallen) in Aussicht genommen, da er mit seiner schon bestehenden Anlage für ein solches Unternehmen sehr geeignet ist. Zur Darstellung würden gelangen: Reihengräber, Einzel- und Familiengräber, Urnenaufstellungen, Denkmäler aus Stein, Platten, Grabkreuze aus Eisen und Holz; auch der bloße Pflanzenschmuck soll Berücksichtigung finden. Neben Erzeugnissen des gegenwärtigen Gewerbes würden auch Denkmäler aus der Vergangenheit in Originalen oder Gipsabdrücken ausgestellt. Eine Jury hätte dafür zu sorgen, daß nur ästhetisch einwandfreie Sachen zur Darstellung gelangen.

Der Kunstverein St. Gallen rechnet auch auf die finanzielle Mitwirkung der Kirchgemeinden beider Hauptkonfessionen. Die Durchführung dieses Planes erfordert selbstverständlich bedeutende Geldmittel. Wenn auch mit der Erhebung eines bescheidenen Eintrittsgeldes ein Teil der Auslagen durch das Unternehmen selbst wieder gedeckt würde, so wird doch die Herbeischaffung guter alter und neuer Ausstellungsobjekte und ihre wirksame Anordnung finanzielle Leistungen bedingen, die der Kunstverein als direkter Veranstalter nicht auf sich nehmen kann. Ein allfälliger Einnahmenüberschuß würde für das ostschweizerische Blindenheim verwendet.

Alle Freunde guter Friedhofkunst werden die St. Galler Friedhofkunst-Ausstellung lebhaft begrüßen und ihr nach jeder Richtung größten Erfolg wünschen. Nachdem an der Landesausstellung Bern 1914 ein vielversprechender Anfang gemacht wurde, nachher die Städte Zürich, Lausanne und Luzern folgten, inzwischen auch an Bezirks-

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind
Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren
Kenner kaufen ausschliesslich diese Ia. Schweizerfabrikate.
Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.
Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim
2850